

Finanzstabilitätsbericht 2016

Pressekonferenz

Frankfurt am Main, 16. November 2016

Zentrale Aussagen des Finanzstabilitätsberichts 2016

1. Im aktuellen Umfeld besteht die Gefahr, dass Risiken unterschätzt werden.

- Niedrige Zinsen bergen Anreize zu einer erhöhten Aufnahme von Schulden.
- Das Risiko eines Anstiegs der Zinsen und eines Rückgangs der Preise könnte systematisch unterschätzt werden.

2. Niedrige Zinsen können einen kreditfinanzierten Immobilienboom begünstigen.

- Aktuell steigen die Preise und das Kreditvolumen; akute Anzeichen für eine Lockerung der Vergabestandards gibt es nicht.
- Präventive Maßnahmen können Risiken begrenzen.

3. In den Bilanzen der Finanzinstitute bauen sich Risiken auf.

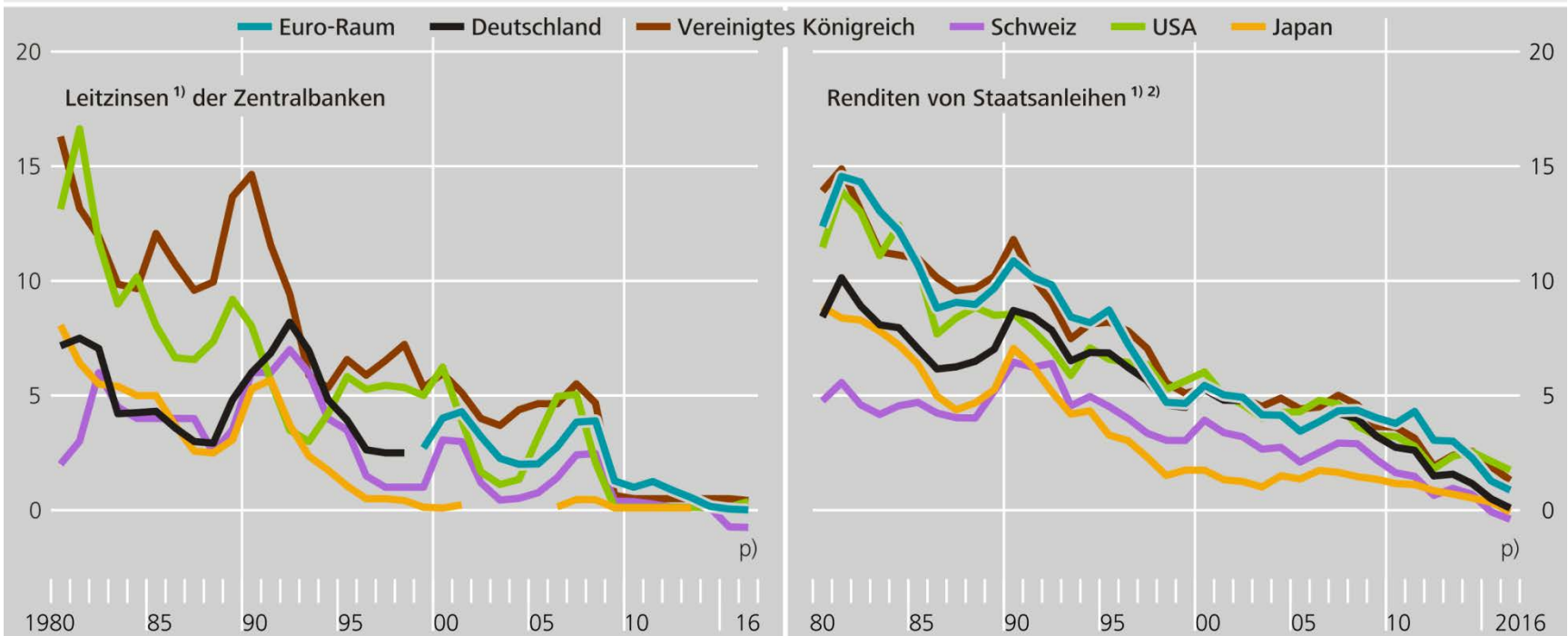
- Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken haben zugenommen.
- Dauerhaft niedrige Zinsen belasten Finanzinstitute, die ein stark von der Zinsentwicklung abhängiges Geschäftsmodell haben.

1. Im aktuellen makroökonomischen Umfeld besteht die Gefahr, dass Risiken unterschätzt werden.

Ein Trend zu rückläufigen nominalen und realen Zinsen ist bereits seit den 1980er Jahren zu beobachten.

Globales Zinsumfeld

in %, Jahresdurchschnitte



Quellen: Angaben der Zentralbanken, OECD, Thomson Reuters Datastream und eigene Berechnungen. **1** Bei Zielbändern für Leitzinsen wird der Mittelwert zwischen Ober- und Untergrenze gezeigt. Im September 2016 wurde zudem die Steuerung der Zinsstrukturkurve eingeführt. **2** Mit zehnjähriger Restlaufzeit. **p)** Vorläufig.

Deutsche Bundesbank

F4PR0044A.Chart

Gewinne der Unternehmen spiegeln schwache realwirtschaftliche Dynamik wider – Bewertungen sind aber überdurchschnittlich.

Gewinnentwicklung und Bewertungsniveau börsennotierter Unternehmen



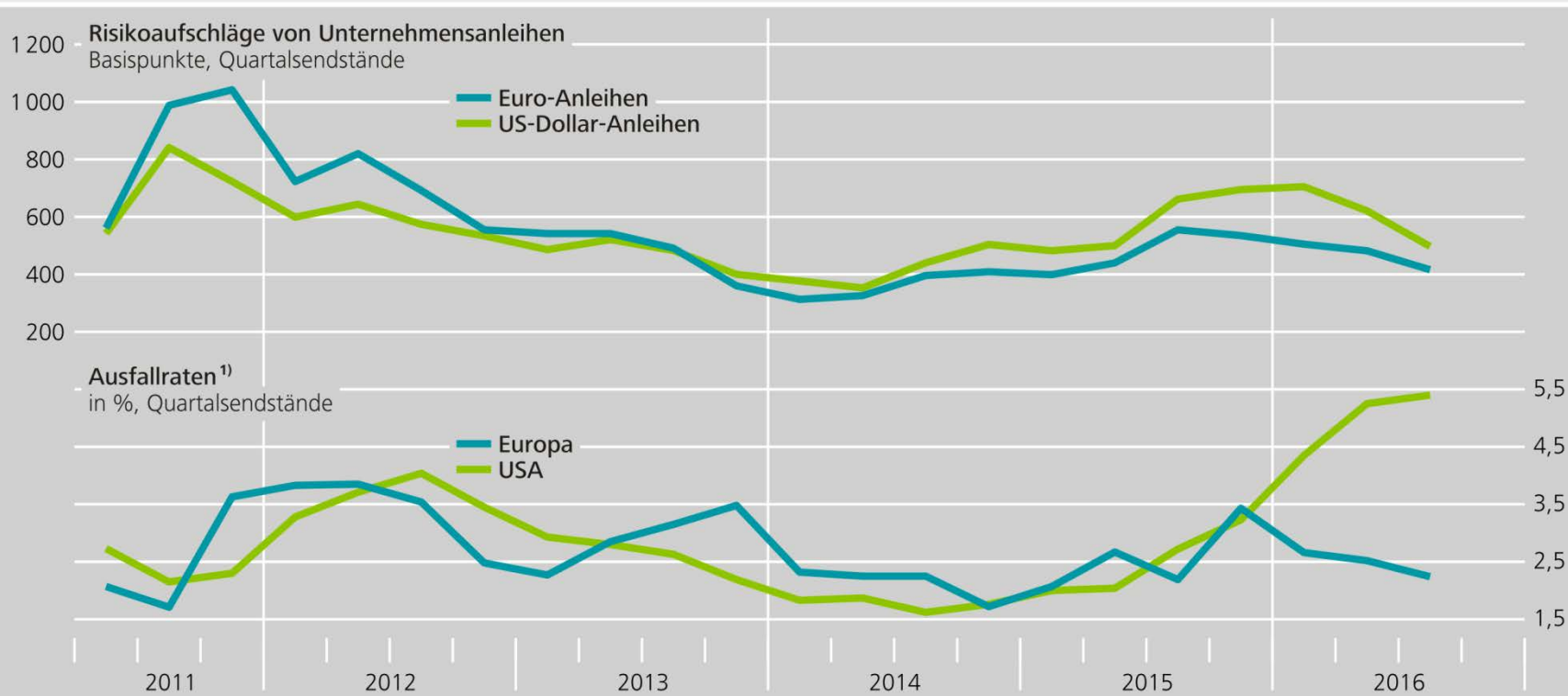
Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters Datastream/Institutional Brokers' Estimate System und eigene Berechnungen. **1** Aggregierte Gewinne pro Aktie der letzten vier Quartale. **2** STOXX Europe 600 und S&P 500.

Deutsche Bundesbank

F4PR0050.Chart

Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen und Ausfallraten haben sich entkoppelt.

Risikoaufschläge und Ausfallraten im Non-Investment-Grade-Segment



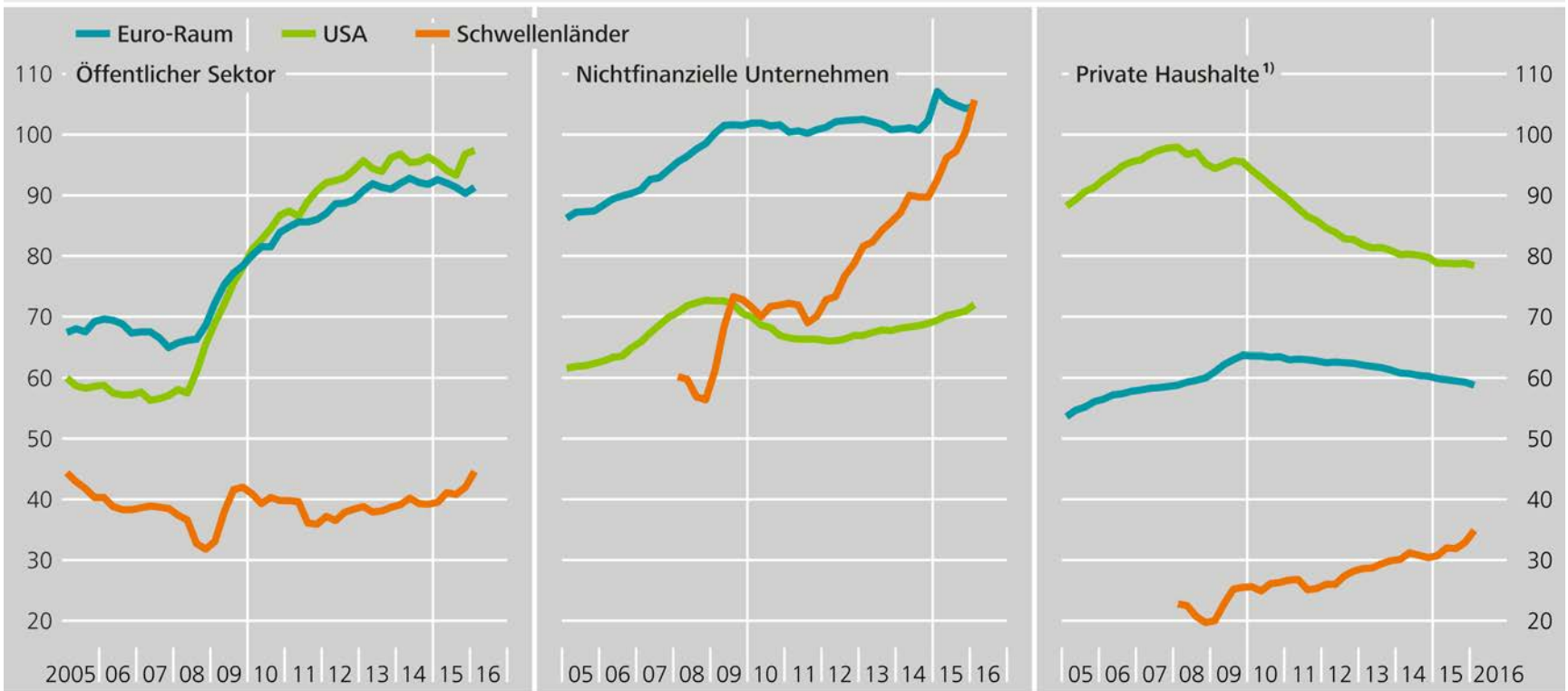
Quellen: Moody's und Thomson Reuters Datastream (Bank of America/Merrill Lynch). **1** Bezieht sich auf Anleihen und Kredite.
Deutsche Bundesbank

F4PR0051.Chart

Die Schuldenstände im öffentlichen und privaten Sektor bleiben auf hohem Niveau.

Verschuldung des öffentlichen und der privaten Sektoren

in % des BIP



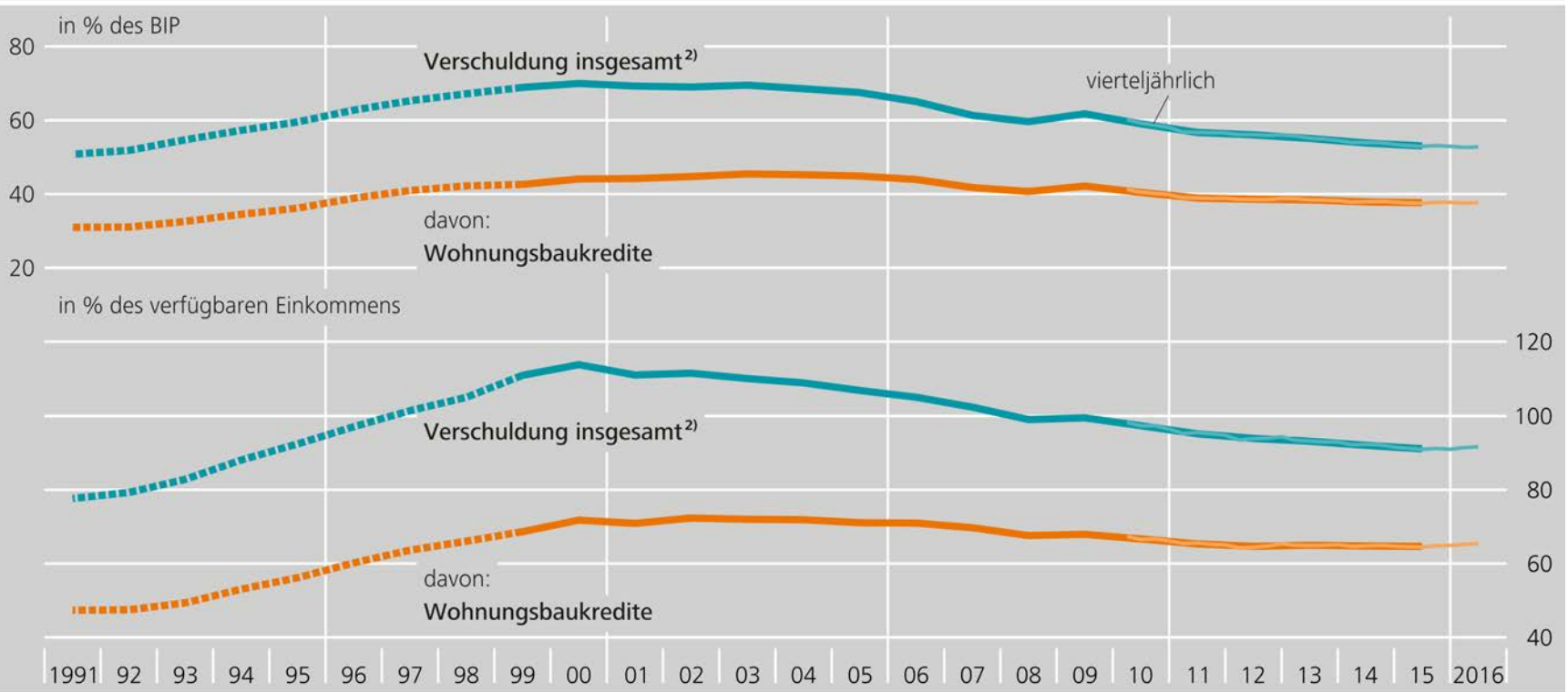
Quelle: BIZ. ¹ Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

F4PR0049.Chart

Wohnungsbaukredite haben großen Anteil an der Gesamtverschuldung der privaten Haushalte in Deutschland.

Verschuldung der privaten Haushalte in Deutschland

Jahresdurchschnitte¹⁾



Quelle: Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank. **1** Bis 1998 nach ESVG 1995; ab 1999 nach ESVG 2010. **2** In Form von Krediten.
Deutsche Bundesbank

F3PR0053.Chart

2. Niedrige Zinsen können einen kreditfinanzierten Immobilienboom begünstigen.

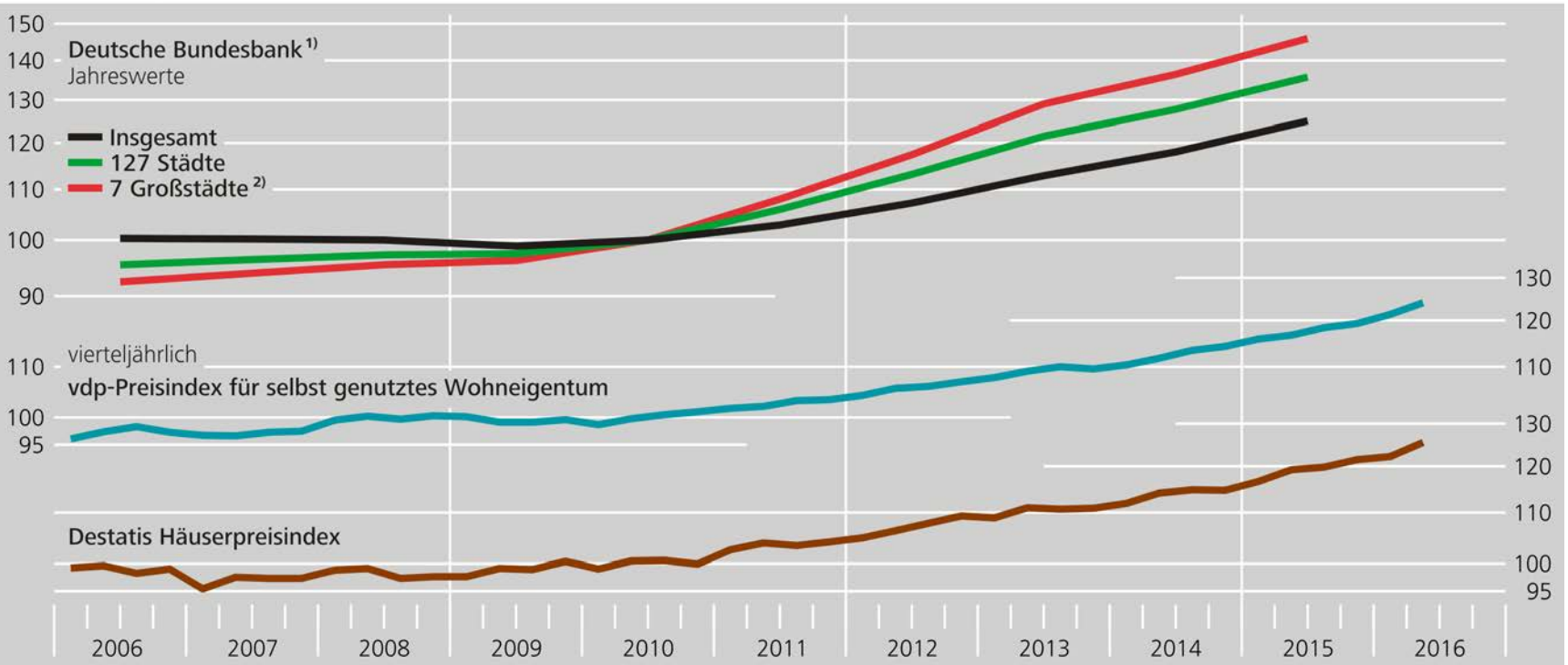
Makroprudenzielle Politik am Beispiel des Immobilienmarkts

Stufe	Maßnahmen	Konkretisierung
I	Ziel(e) festlegen	Finanzkrisen, die aus kreditfinanzierten Booms auf den Immobilienmärkten resultieren, haben hohe realwirtschaftliche und soziale Kosten. → Wahrscheinlichkeit und Ausmaß von Krisen reduzieren
II	Indikatoren bestimmen	Überwachung der Risikolage Indikatoren = Preise, Kreditvolumen und Vergabestandards
III	Instrumente justieren	Mindestanforderungen an die Tragfähigkeit der Verschuldung → Aktivierung nur bei akuter Bedrohung der Finanzstabilität
IV	Wirkungsanalyse durchführen	Haben die Instrumente ihre Wirkung erzielt? Hat es unerwünschte Nebenwirkungen gegeben?

Aufwärtstrend bei Preisen für Wohnimmobilien in Deutschland setzt sich fort.

Preise für Wohnimmobilien in Deutschland

2010 = 100, log. Maßstab



Quellen: bulwiengesa AG, Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp), Statistisches Bundesamt (Destatis) und eigene Berechnungen. **1** Transaktionsgewichtet. Eigene Berechnungen auf Basis von Preisangaben der bulwiengesa AG. **2** Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.
Deutsche Bundesbank F3PR0052.Chart

Kredite für Wohnimmobilien steigen an.

Wohnungsbaukredite deutscher Banken an inländische private Haushalte^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, saisonbereinigt, Monatsendstände



* Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. Bis 1991 Angaben nur für Westdeutschland.

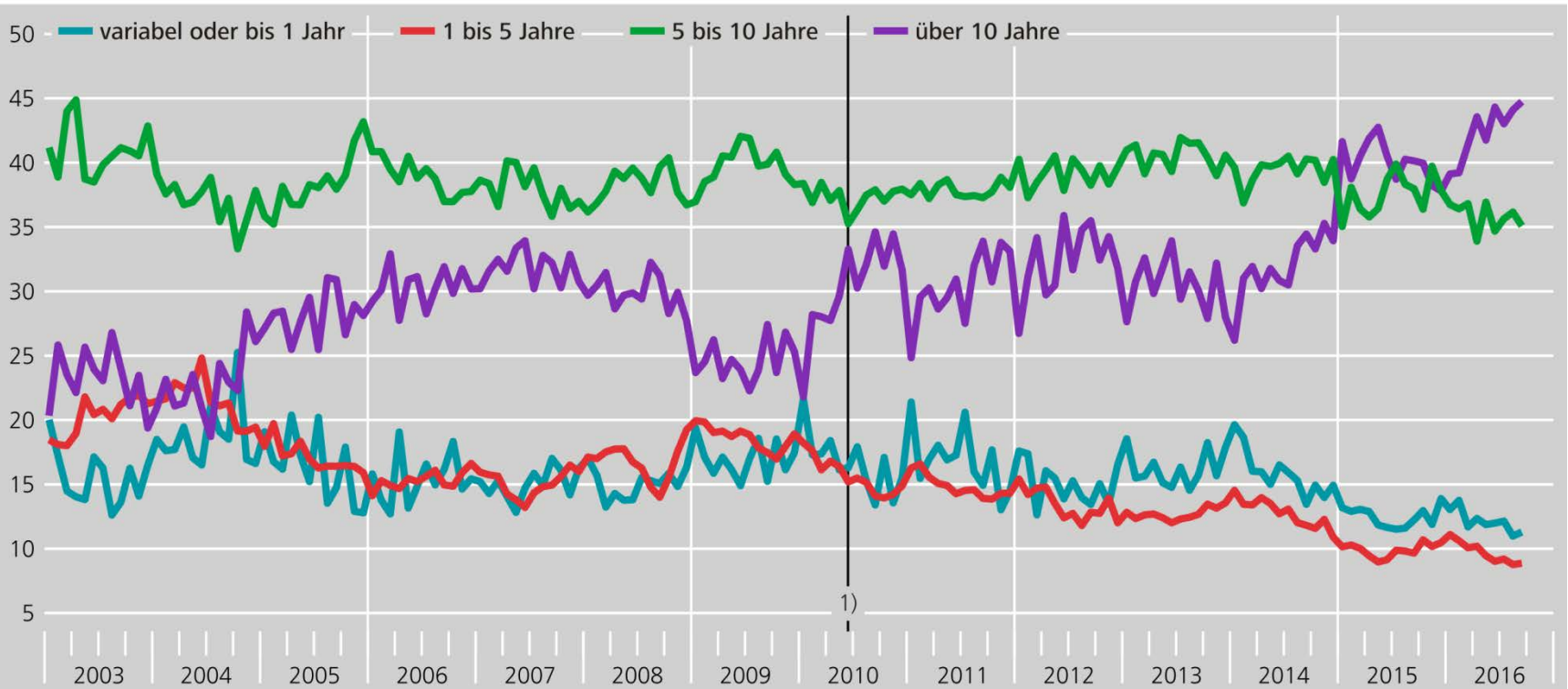
Deutsche Bundesbank

F3PR0019.Chart

Es werden vermehrt Kredite für den Wohnungsbau mit längerer Zinsbindung vergeben.

Wohnungsbaukreditvergabe deutscher Banken an private Haushalte^{*)} nach Zinsbindungsdauer

in % des Neugeschäfts, monatlich



* Innerhalb des Euro-Raums und einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Änderung der Hochrechnung seit Juni 2010.

Deutsche Bundesbank

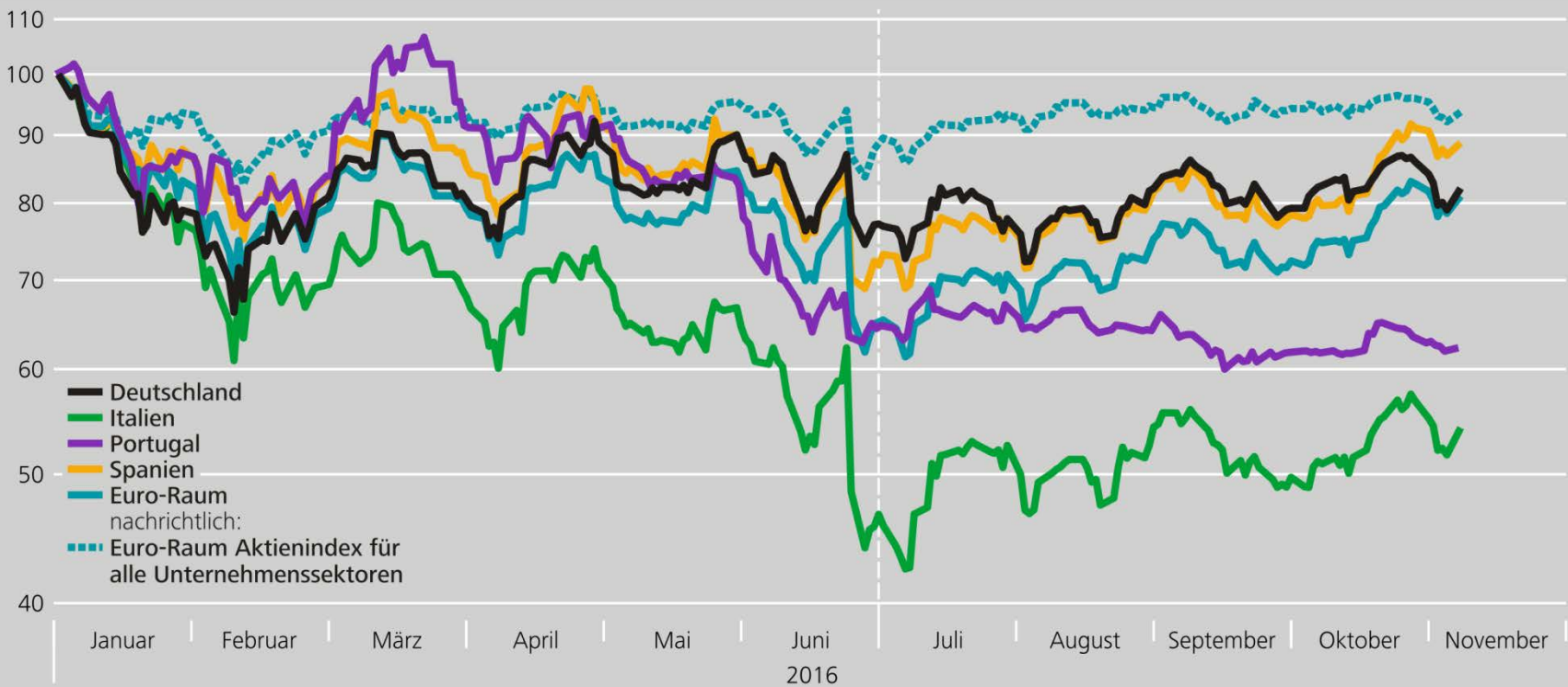
F2PR0413.Chart

3. In den Bilanzen der Finanzinstitute bauen sich Risiken auf.

Marktbewertungen börsennotierter Banken des Euro-Raums spiegeln strukturelle Herausforderungen wider.

Bankaktienindizes des Euro-Raums

1. Januar 2016 = 100, Tageswerte, log. Maßstab



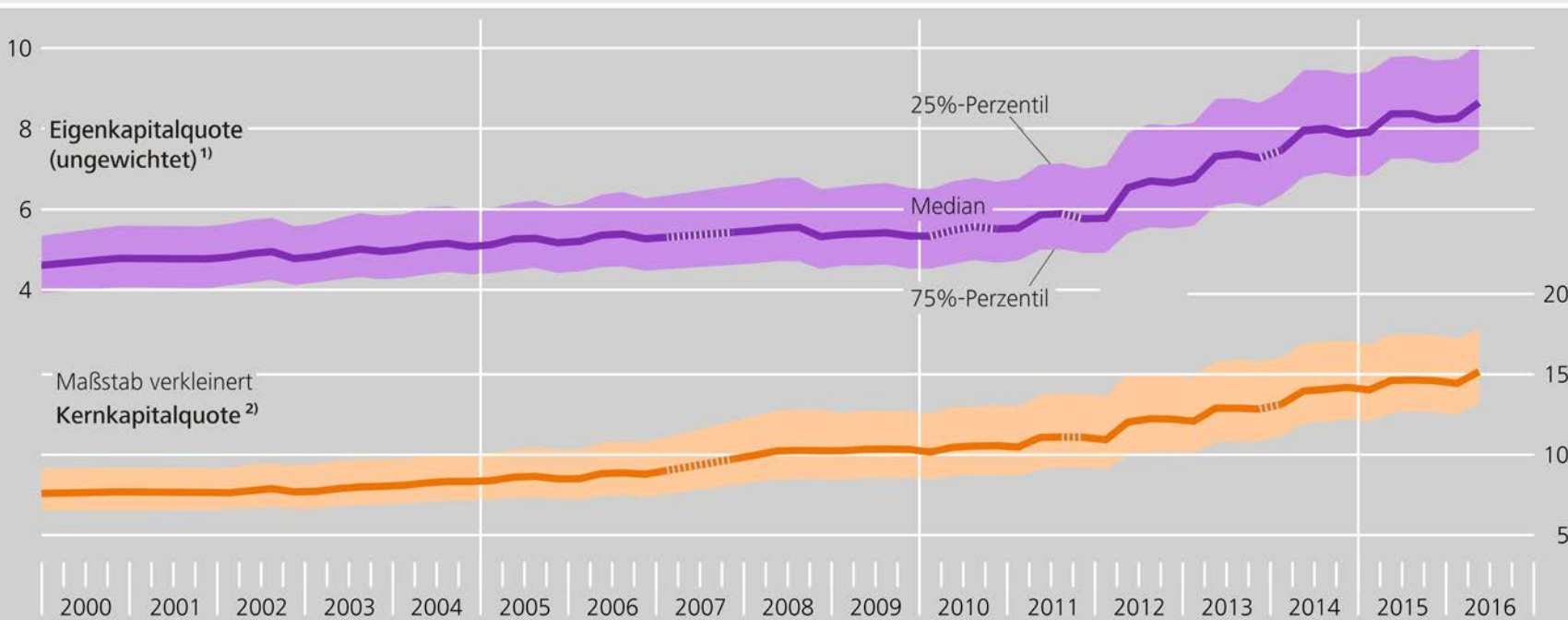
Quelle: Bloomberg.
Deutsche Bundesbank

F4PR0047.Chart

Eigenkapitalquoten der deutschen Banken bleiben aktuell unverändert, nachdem sie seit der Krise gestiegen waren.

Eigenkapitalausstattung deutscher Banken^{*)}

in %; bis 2001 Jahreswerte, seit 2002 Quartalswerte



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Einzelinstituts- und Gruppenmeldungen. * Lineare Interpolation im Jahr 2007. In den Jahren 2007, 2011 und 2014 änderten sich die Bewertungen von Kernkapital und risikogewichteten Aktiva aufgrund der Eigenkapitalrichtlinien (Capital Requirement Directive) CRD II, CRD III und CRD IV. **1** Kernkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme; 2010 Übergangsperiode gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz. **2** Kernkapital im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiva.

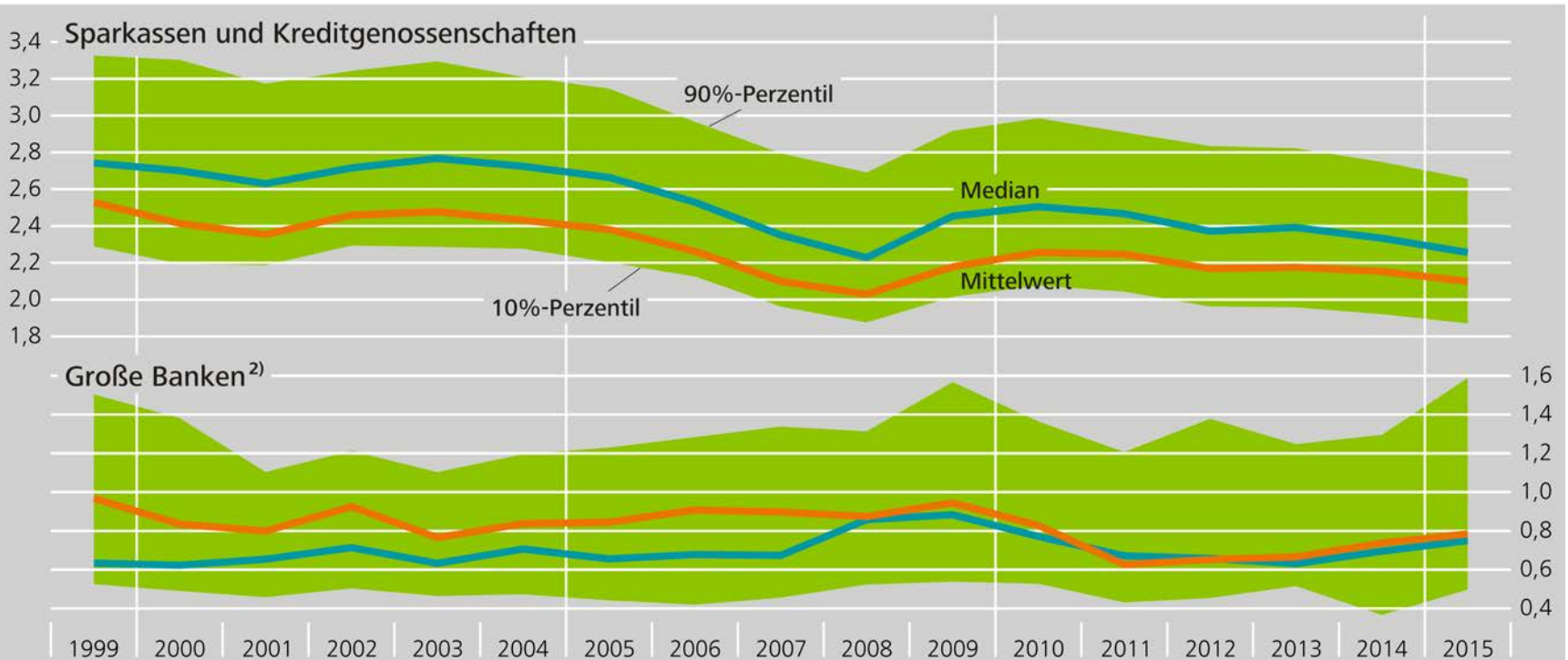
Deutsche Bundesbank

F2PR0420.Chart

Ertragsaussichten der deutschen Banken bleiben durch geringe Zinsüberschüsse eingetrübt.

Zinsüberschuss ausgewählter Bankengruppen in Deutschland

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Buchungstechnischer Anstieg der aggregierten Bilanzsumme (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) im Jahr 2011, betrifft vor allem große Banken. **2** Großbanken, Landesbanken und Genossenschaftliche Zentralbanken.

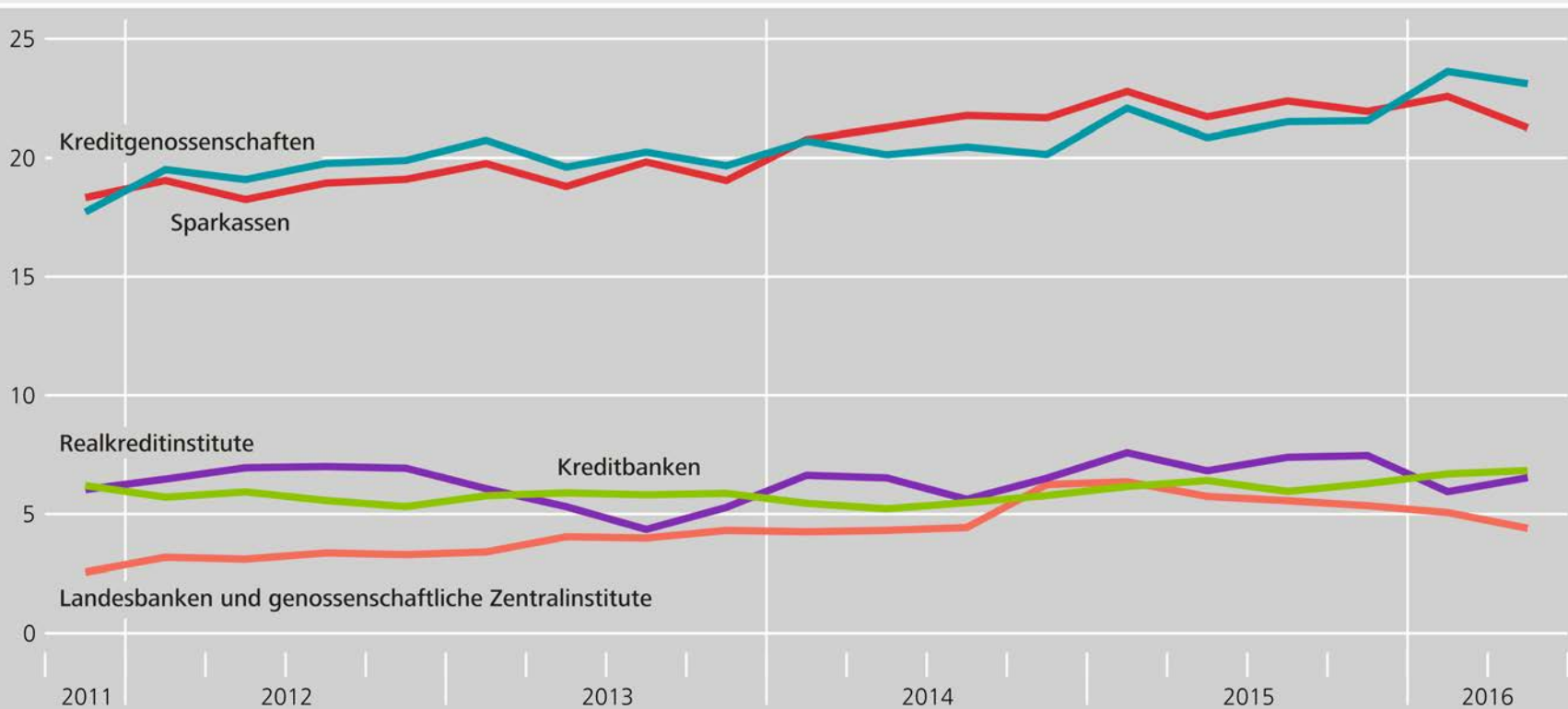
Deutsche Bundesbank

F2PR0416.Chart

Insbesondere bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften bestehen erhöhte Zinsänderungsrisiken.

Zinsrisikokoeffizienten im Vergleich

Mittelwerte in %



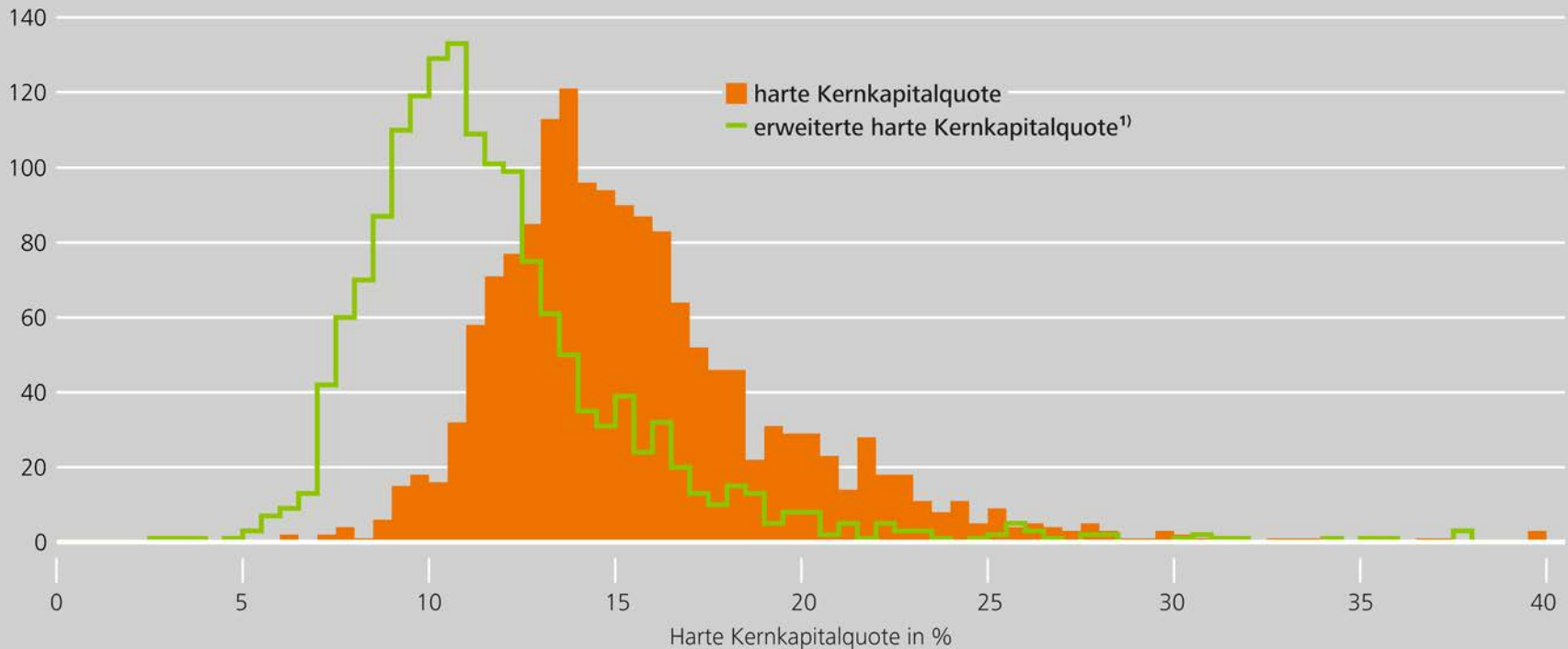
Deutsche Bundesbank

F2PR0410.Chart

Ein abrupter Zinsanstieg würde die Kernkapitalquoten der deutschen Banken belasten.

Verteilung der harten Kernkapitalquoten deutscher Banken^{*)}

Anzahl der Institute, Stand: Ende 2. Quartal 2016



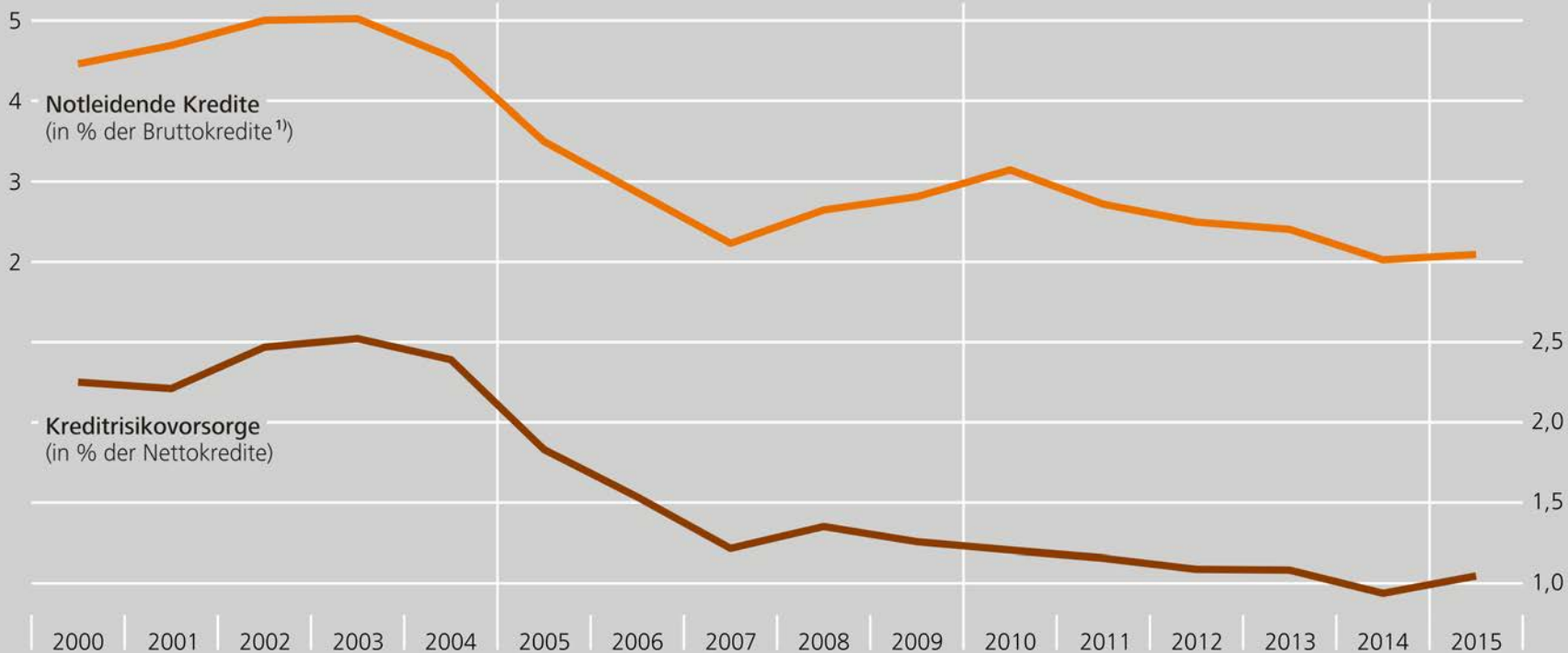
* Die Beobachtung umfasst 1 609 deutsche Banken. ¹ Beinhaltet einen Abzug der hypothetischen Verluste aus dem Baseler Zinsschock, mit dem Zinsänderungsrisiken gemessen werden.

Deutsche Bundesbank

F2PR0411.Chart

Risikovorsorge der deutschen Banken spiegelt Anteil der notleidenden Kredite wider.

Notleidende Kredite und Risikovorsorge deutscher Banken



* Es handelt sich um notleidende Kredite gem. dem Projekt „Financial Soundness Indicators“ des IWF. Veränderung der Definition der notleidenden Kredite ab 2009. ¹ Netto-Kreditvolumen zuzüglich Risikovorsorge.

Deutsche Bundesbank

F2PR0418.Chart